**De Seeröver-Lepel**

van Andrus Kivirähk, plattdüütsch van Heiko Frese, in’t nordollenborger Platt överdragen van Detmar Dirks un Rita Kropp

De Lepel hett beslaten: He wull Seeröver weern.

„Nu langt dat mit dat drötelige Leven!“, geev he bekannt. „Ik heff de Nees vull vun dat Rümliggen in den dösigen, düstern Uttog! Ik warr nu een eenbeenten Seeröver, de ehr all dat Grusen lehrt. Ahoi! Kiekt dor nich een Töller över’n Dischrand rut? Foorts opdaal un insackt!“

Wohrhaftig weer dor op’n Disch een groten witten Töller opduukt, bet babenhen vull Soppen. In de Sopp spaddeln een paar Hackkluten rum, dormang Kartuffeln un Arfken. Keeneen van ehr harr sik dat drömen laten, wat för een gräsige Gefohr op ehr luurn dee!

De Lepel sleek sik liesen bet an den Töllerrand ran un keek sik um. Jüst swemmen dor twee Kartuffeln an em vörbi, de een lütten Klöönsnack holen deen.

„Nee, wat een feine, warme Sopp aver ok!“, loov de een. „Wo goot dat deit, dor in to swemmen!“

„Dor hest du Recht in!“, meen de anner. „Un wo musenstill dat hier is! Gor keen Wellen. Kann een würklich seggen: Ruhig un goot is dat!“

„Aaah!“, bölk nu de Lepel los un sprung, mit den Kopp vöran, in de Sopp. „Dor hett een Uul seten, ji krallen Kartuffeln, ji! Vanwegen ruhig! Kiekt her, hier kaam ik, de gräsige Seeröver! Nu sünd ji mien sien!“

In de Sopp gung dat nu dull to: De Kartuffeln, de Hackkluten un de Arfken wullen utkniepen un gielen un swemmen in’n Kreis. Un de Lepel mit Bölken un Krakelen achter ehr achter ran. Een poor dicke Fleeschkluten wullen tegen em an, man de Lepel weer ehr över un kreeg de beiden Quicksteerten bi de Büx.

„Geevt lever nu foorts op!“, reep he. „Ik bün een deegten Seeröver un krieg jo sowieso to faten!“

Amenn harr de Lepel wunnen. Bloots een Arfk versoch noch, ut’n Töller ruttokrupen, man de Lepel sprung dormang un greep sik ok de Arfk. De Sopp weer nu leddig, bloots en paar Wellen slogen noch hen un her.

Nu moss de Lepel sik överleggen, wat he mit sien Fang maken wull.

„Schall ik dat nu allens in de Röverhöhl bringen?“, överlegg he. „Aver denn mutt ik mi ja eerstmal een Röverhöhl söken. Villicht döögt de Zuckerdöös dor ja to?“

„Weest wat?“, sloog de Gavel vör, de anlopen keem. „Wees doch lever een so’n Liekedeler. So een, de allens, wat he klaut hett, an de Armen verdeelt!“

Düsse Idee gefull den Lepel.

„Aber wo schall ik denn de Armen herkriegen?“, froog he trüch un keek sik um un soch. An de Eer seet een strubbeligen Hund un beluur em, un de hachpach un gluup em an as so’n armen Ketelflicker.

„Büst du arm?“, froog de Lepel.

„Bannig arm!“, sä de Hund un jibber smachtig.

„Super, denn schenk ik di mien Kriegsgoot!“, geev de Lepel em to weten. He smeet de Kartuffeln, de Hackklüten un de Arfken den Hund in’t Muul. De slook dat – gnucks! – över un fung vör Freud mit den Steert an to wackeln.

„Hoch schall he leven, de Liekedeler-Lepel!“, bleek he van Harten. De Lepel freu sik.

„Kaam morgen wedder!“, verklaar he. „Denn will ik een Töller Bree för di klauen!“

De Hund huul vör Freud, maak Hübsch un suus af na buten.

*Dor hett een Uul seten!* – Da hast du dich aber geirrt!; *utkniepen* – entwischen; *weer ehr över* – war stärker als, bezwang; *bi de Büx kriegen* – erwischen; *blecken* – bellen; *Arfk* – Erbse; *hachpachen* – hecheln; *gielen* – kreischen; *krall* – frisch, gesund; *de* *Quicksteert* – der Unruhige; *smachtig* - hungrig